

Zwischendurch ein kleiner Mord

Der Kulturabend in der Bühne Fasson Lachen mit Lesungen von mörderischen Kurzgeschichten mit der bekannten Krimiautorin Mitra Devi darf als grosser Erfolg bezeichnet werden.

von Paul Diethelm

Nach der Begrüssung durch Franz-Xaver Risi, Kulturbbeauftragter des Kantons Schwyz, liess Krimiautorin Mitra Devi aus Zürich zum Fünf-Jahr-Jubiläum der Mediothek Lachen und aus Anlass des Kulturwochenendes im Kanton Schwyz in Kurzgeschichten ihre Protagonisten mit den Mordwaffen spielen.

Die drei vorgetragenen Krimigeschichten «Mord im Schatten des Jupiter», «Indien einfach» und «Die Schreibblockade» sind soeben im Buch «Kleiner Mord zwischendurch» erschienen. Die Autorin, welche über einen fantastischen Wortwitz und den Mut zu überraschenden Wendungen verfügt, verstand es geradezu professionell, in Sprache, Tonfall und Mimik die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer vollends in Bann zu ziehen. Immer, wenn man dachte, dass die Geschichte zu Ende ist, folgten neue Überraschungen – gnadenlos, angenehm unheimlich und mit einem Schuss gefährlicher Nonchalance. Die drei vorgetragenen Kurzkrimis waren sowohl zum Gruseln als auch zum Schmunzeln, und die Zuhörer bekamen kaum genug davon.

Im zweiten Teil des Abends gab die Autorin, die mit dem Zürcher Krimipreis geehrt worden ist, eine Kostprobe aus dem Fundus ihrer selbst verfassten Gedichte. Unter anderem trug sie «The Kidnapper», «Der Furunkel», «Eine Frage der Perspektive» und «Der alte Fritz» vor.

Zum Ausklang des Abends stand die Autorin den Besuchern zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung, was von diesen denn auch rege genutzt wurde.

Krimiautorin Mitra Devi las in der Lachner Kulturoase Bühne Fasson Kurzgeschichten und Gedichte vor. Bild Paul Diethelm



Johnny Burn gefiel mit Musik und Gags

Mit «Wok the Line» verglich der Luzerner Comedian im Schlossturm in Pfäffikon Schweizer mit Asiaten.

von Louis Hensler

Wer meint, die Asiaten zu kennen, sollte sich das Programm von Johnny Burn nicht entgehen lassen. Auf musikalisch-kabarettistische Art erzählt der in Süd-Ost-Malters aufgewachsene Kambodschaner von seinen Erlebnissen während seiner Jugend bis heute.

Unter dem Patronat der Raiffeisenbank Höfe konnte sich Thomas Gisler vom Verein Pro Schloss am vergangenen Freitag bei der Begrüssung über einen vollen Schlossturm freuen.

Tante Wong hat alles im Griff

Die grössten Lacher brachte Johnnys Verwandlung in seine Tante Wong. Ob sie nun dem Lehrer die Abwesenheit ihres Neffen erklärte oder im Tuc Tuc

in falscher Richtung auf der Autobahn fuhr, immer fand sie mit ihrem charmanten Asia-Deutsch die richtigen Worte. Sämtliche Klischees wurden dabei berücksichtigt.

Mit seinen Songs zeigte Burn auch sein ausgezeichnetes musikalisches Können. Originell war zum Beispiel seine Version des «Schacher Seppli», die da lautet «Ich bi es Kambodschanerli». Selbstredend, kann man dabei einen Wok auch zum Talerschwingen benutzen.

Schlag auf Schlag folgten die Gags, unterbrochen von den eigenwilligen Liedern mit so originellen Titeln wie zum Beispiel «UHT, ich ha dich i de Migros gseh». Die Zeit verging im Flug, und erst nach drei Zugaben liess das Publikum den Künstler gehen.



Die musikalischen Ideen von Johnny Burn kamen genau so gut an wie seine Rolle als Tante Wong (rechts).



Bilder Louis Hensler

ANZEIGE



Vorwärts kommen!

JA
am 5. Juni

Engpässe beheben – Schluss mit Stau

Strassenbenützer zahlen immer mehr Steuern und Abgaben - und stehen trotzdem immer öfter im Stau. Besonders betroffen sind die Gemeinden in den Agglomerationen. Sie müssen dringend entlastet werden.

Benzinpreis nicht erhöhen

Das Parlament will für den Ausbau der Strasse den Benzinpreis erhöhen. Die Initiative will das verhindern. Von den rund 9 Mia. Franken, welche die Strassenbenützer jährlich dem Bund abliefern, werden nur 30 Prozent für die Strasseninfrastruktur verwendet. Das Geld ist vorhanden, es muss nur richtig eingesetzt werden.

Sicherheit schaffen

Die Strassen stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Bevölkerung wächst, der Verkehr nimmt zu. Umfahrungen von Wohnquartieren schaffen mehr Sicherheit. Von der Verkehrsentslastung profitieren alle – auch Velofahrer und Fussgänger.

Wirtschaft und Gewerbe entlasten

Handwerker und Dienstleistungsbetriebe sind auf gute Strassenverbindungen angewiesen. Die Staukosten betragen rund 2 Mia. Franken pro Jahr. Dies zahlen am Schluss die Kunden und Konsumenten!

faire-verkehrsfinanzierung.ch